



13. Dezember

Millionen von Lichtjahren sind sie entfernt, die Sterne, die uns staunend zum dunklen Nachthimmel blicken lassen. Was wir als kleine Leuchtpunkte sehen, sind riesige Himmelskörper, von denen manche schon längst zerfallen sind zu Sternenstaub.

Im dreizehnten Bild des Weihnachtsweges finde ich mich hineingenommen in eine goldene Lichtwolke. Sie ist nicht undurchsichtig, sondern ganz unterschiedlich dicht. Und sie hebt sich klar ab vom schwarzen Rand.

In der Wüste ist GOTT vor seinem Volk in einer Wolkensäule hergezogen (2. Mos 13, 21). Die Menschen haben also dem vertraut, den sie nicht sehen konnten. Denn er war von Staub umhüllt. Mir geht es da nicht anders. Um mich herum wird so viel Staub aufgewirbelt, dass ich oft nicht mehr klar sehen kann. Genau dann darf, ja muss ich auf mein Sehnen, mein inneres Sehen vertrauen: auf SEINE Goldwolke in mir.

Wer IHM vertraut, dem wird sich ein verheißungsvoller Weg auftun. Nicht dass der dann ohne Zumutungen und Zerreißen wäre. Aber eben immer ausgeleuchtet von SEINEM himmlischen Licht. Und wenn ich dereinst zu Sternenstaub werde, wird SEIN Glanz in mir ganz klar in Ewigkeit weiterleuchten.